


Der Missionsbote

78. Jahrgang

Februar 2010



„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16

Erlösung durch Christus

Vor Jahren, an einem Dienstagnachmittag im Oktober, schloss ein junger Rechtsanwalt hinter sich die Tür seines Büros und ging auf dem Weg zu dem nahe gelegenen Wald. Etwas furchtbar Schweres lag auf seinem Herzen. Noch nie in seinem Leben waren seine Gefühle so stark bewegt, sein Innerstes aufgewühlt. Als er den Waldesrand erreichte, schlich er im Schutze eines Heckenzaunes dahin, weil er fürchtete, dass ihn jemand sehen würde. Schließlich kam er an einen umgefallenen Baumstamm. Hier kniete er sich hin und versuchte zu beten. Doch er konnte nicht. Die Furcht, dass ihn vielleicht jemand beobachte, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Dann kam ihm plötzlich der Gedanke: „Ich suche Erlösung bei Gott und schäme mich, wenn jemand hört, dass ich mit ihm rede? Ist es nicht ein Vorrecht und eine Ehre, mit Gott reden zu dürfen? Warum sollte ich mich da schämen?“ Sofort wich die Furcht und er konnte beten.

Vor zwei Tagen hatte er beschlossen, Gott so lange zu suchen, bis er seiner Erlösung gewiss wäre. Die Bürde, die ihn hierher getrieben hatte, war die Last seiner Sünde. Er wurde erlöst, und bald danach wirkte er als einer der bedeutendsten Evangelisten seiner Zeit.

Das Bedürfnis dieses jungen Rechtsgelehrten ist das allgemeine universale Bedürfnis aller Menschen. Jeder weiß aus Erfahrung, was ein Schuldgefühl ist. Menschen versuchen auf verschiedenen Arten, es loszuwerden – allerdings erfolglos.

Saulus von Tarsus wurde auf dem Weg nach Damaskus von übernatürlichem Licht überwältigt. Sofort wusste er, dass er sich vor dem Angesicht des Ewigen befand. Schlagartig stand die ganze Verkehrtheit seines Lebens vor seinen Augen. Gestellt und von seiner Schuld ergriffen, rief er aus: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ (Apg. 9, 6).

Jährlich besuchen Tausende von Menschen christliche Versammlungen mit dem Ziel, Gott zu begegnen. Andere wieder suchen die einsame Stille, um sich unter der Last ihrer Schuld vor Gott tief zu beugen. Die Last des Schuldbewusstseins, eine tiefe Reue über ihre Sünden, lässt Tränen fließen und Herzen zerbrechen.

Die Geschichte berichtet von Menschen, die unter der anklagenden Last ihres Gewissens zerbrachen. Mörder, von ihrem Gewissen geplagt, lieferten sich freiwillig der Justiz aus. Eine Gefängnisstrafe, ja selbst der gerechte Tod war für sie erträglicher als die schreckliche Geißel eines anklagenden Gewissens. Woran liegt das? Was veranlasst verlorene Söhne zum Vater zurückzukehren (Luk. 15, 21)? Was bewegte den König David zu dem Ausruf: „Ich habe gesündigt!“ (Ps. 51)? Was veranlasste Judas, einen Verräter von Gott und Menschen, zu sagen: „Ich habe übel getan, dass ich

unschuldig Blut verraten habe“ (Matth. 27, 4)? Und warum folgen ihm heute noch so viele, indem sie ihrem Leben ein Ende machen? Wegen der Sünde!

Wie kommt es eigentlich, dass Menschen unter ihrer Sündenlast zittern und sich fürchten? – Ursache ist das Bewusstsein: Gott wird meine Sünden einst richten. Wenn es keinen Gott gäbe, der uns alle richten wird, dann gäbe es auch keine Schuldgefühle. Dann wären wir wie ein Pferd, das ohne Schuldgefühle in ein Kornfeld gehen kann, um dort zu weiden.

Kurz gesagt: Der Mensch ist ein verlorener Sünder und dem Gericht unterworfen. Aber Christus ist für die Erlösung der Sünder gestorben. Darum ist für einen zitternden, schuldigen, vom Gewissen geplagten Menschen keine Botschaft so wunderbar und so groß, wie das Evangelium von der Erlösung durch Christus. Folgende Schritte sind dabei von Wichtigkeit:

Der erste Schritt - Sündenerkenntnis

Die Arbeit des Geistes Gottes an der Seele ist geheimnisvoll. Er erweckt sie mit der Absicht sie zur Gottes- und Sündenerkenntnis zu führen. Sie soll aus dem Sündenschlaf erweckt werden und die Notwendigkeit ihrer Erlösung durch Christus erkennen.

Beispiele der Bibel veranschaulichen dieses:

- Als der Prophet Nathan dem König David seine Sünde mit Bathseba vorhielt, erkannte David seine Sünde und rief aus: „Ich habe gesündigt!“ (2. Sam. 12, 13).
- Als der Gefängnisaufseher zu Philippi die beiden Gottesmänner Paulus und Silas während des Erdbebens so gefasst dastehen sah, wurde er von seiner Sündenschuld überzeugt und sagte: „Was soll ich tun, dass ich selig werde?“ (Apg. 16, 3).

Der Geist Gottes ist es, der dem Menschen die Schrecklichkeit seiner Sünde offenbart. Es könnte sein, dass auch du diese Empfindungen bereits in dir verspürst. Es ist der Beginn des göttlichen Wirkens in deinem Leben. Oft begleiten Schrecken und Furcht die Erkenntnis über die eigene Sünde. Der Mensch fühlt sich unbehaglich. Die Sünde erscheint viel größer, als der Mensch je dachte. Die kleinen Lügen, die uns entschlüpften, die kleinen Unehrllichkeiten, die wir begingen – sie alle stehen plötzlich dann groß vor uns. Angst erfüllt das Herz. Ja, wer sich in diesem Zustand befindet, sollte mit Recht besorgt sein. Die Besorgnis um die Erlösung der Seele ist sehr begründet. Er ist in großer Gefahr, weil er die Gebote des gerechten Gottes bewusst übertreten hat. Ohne mit Gott ins Reine zu kommen, sieht die Zukunft wirklich dunkel aus. Dieses „ins Reine-kommen“ bezeichnet die Bibel als „Bekehrung“.

Es bedarf einer echten, grundlegenden Umwandlung des Menschen. Nur so, d.h. wenn man die Erlösung durch Christus erlebt, der Sünde wirklich stirbt, wird man ein standhafter, treuer und wahrhafter Christ werden.

Der zweite Schritt - Buße

Manche Philosophen sind der Ansicht, dass man die Buße vermeiden soll, weil sie den Menschen angeblich zu sehr erniedrige und ihm jede Selbstachtung nähme.

Die Lehre der Selbstgefälligkeit und Unabhängigkeit des Menschen mag dem stolzen Menschenherzen schon gefallen, aber Gottes Wort lehrt, dass der Mensch krank ist, und zwar so krank, dass er sterben wird, wenn er kein Heilmittel findet. Die Krankheit ist die Sünde und das Heilmittel von Gott selbst verordnet, heißt „Buße“.

Was ist Buße? Da so viel von ihr abhängt, müssen wir ihr Wesen genau kennen lernen. Buße ist eine wirkliche Verhandlung der Seele mit Gott. Sie schließt mehrere entschiedene Schritte ein:

1. Bekenne deine Sünden.

In 1. Johannes 1,9 (Bruns Übersetzung) lesen wir: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von jedem Unrecht reinigt.“ In 2. Sam. 12,13 (Bruns) bekennt David: „Ich habe gegen den Herrn gesündigt“. Und in seinem herzergreifenden Bußpsalm ruft er aus: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte...; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir“ (Ps. 51, 1. 3-5).

2. Gib deine Sünden auf.

„Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen“ (Spr. 28,13).

3. Vergib anderen.

In Matthäus 6,15 lesen wir: „Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater euch eure Übertretungen auch nicht vergeben.“ (Bruns)

4. Wiedergutmachung.

In Hesekeil 33,15 steht geschrieben: Wenn „der Gottlose das Pfand zurückgibt, Geraubtes erstattet, in den Ordnungen, die zum Leben führen, lebt, ohne Unrecht zu tun, so soll er am Leben bleiben, er soll nicht sterben.“ (Elberfelder)



Ein Beispiel wäre Zachäus. Er war ein reicher Steuereinnahmer, der sein Geld schnell auf unehrlicher Weise anhäufte. Nach seiner umwandelnden Begegnung mit dem Herrn Jesus sagte er: „Wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück“ (Luk. 19, 8 Bruns). Hätten die Freunde des Zachäus seine Bekehrung ernst genommen, wenn er sich nicht zu seiner Schuld durch Wiedergutmachung gestellt hätte? Wohl kaum! Genauso muss jeder, der sich zum Herrn bekehrt, diesen vierten Schritt tun und, soweit wie möglich, sein früheres Leben in Ordnung bringen.

Die Gemeinde der Kinder Gottes besteht aus erlösten Menschen, die vorher Sünder und allerlei gottloses Volk waren. Manche waren Diebe, Betrüger, machten unehrliche Geschäfte usw. Welch ein Bild würde die Umwelt von der Gemeinde erhalten, wenn die Erlösten ihr begangenes Unrecht nicht soweit wie möglich zurechtbringen würden?

Der dritte Schritt - Glauben

Darüber gab es keinen Zweifel. Der Mann, der da vorne kniete, war Thomas Marsel. War so etwas möglich? O ja, es war Thomas, dessen großer Körper bebte, weil sein Geist zerbrochen und zerknirscht war. Seine Lippen bewegten sich im ernstesten Gebet. „Kann Jesus Christus mich erlösen?“, war zweifellos der erste Gedanke, mit dem er kämpfte.

Thomas war in unserer Stadt als böser Mann bekannt. Verschiedenes hatte er auf dem Kerbholz. Bei jeder Schlägerei war er dabei. Und jetzt suchte die Polizei nach ihm. Nun befand er sich auf den Knien und flehte Gott um Rettung für seine Seele an. Er wurde an diesem Tage errettet; gerettet zum Dienst für seinen Gott; gerettet, um in Zukunft ein treuer Christ zu sein; gerettet durch Glauben an Jesus Christus. Der Glaube ist ein felsenfestes Vertrauen in eine Person, Aussage oder Sache. In Hebräer 11,1 lesen wir: „Es ist aber der Glaube ein zuversichtliches Vertrauen auf das, was man hofft, ein festes Überzeugtsein von Dingen (oder Tatsachen), die man nicht sieht.“ (Menge) Man kann den Glauben nicht besser beschreiben, als es die Bibel hier tut.

Wahre Buße macht den Weg zum Glauben frei, um Gottes Verheißungen zu ergreifen. Gott rettet uns unter der Bedingung, dass wir das Böse verlassen und uns ihm von ganzem Herzen zuwenden. Wenn wir diese Bedingung erfüllen, dann gilt es, den nächsten großen Schritt tun: glauben, dass Jesus vergibt und errettet (Joh. 3,16).

Die Erlösung ist ein Gnadenwerk, eine freie Gabe. Der schwache, aber siegreiche Schrei: „Es ist vollbracht!“, der von Jesu Lippen kam, besagt alles. In ihm haben wir „die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum Seiner Gnade“ (Eph. 1,7). „Er hat uns geliebt und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut“ (Offb. 1,5).

Was Jesus am Kreuze für uns tat, ist wichtig – nicht das, was wir tun. Er starb für uns. Unser Teil an der Rettung besteht darin, dass wir ehrlich kommen und sein Angebot annehmen: schuldig, hilflos, hoffnungslos verloren zu ihm kommen und dankbar die Vergebung der Sünden, ja ihn selbst als Erretter, entgegen nehmen. Christus ist der einzige Weg. Alles wird uns durch ihn geschenkt. Das Erwachen aus dem Sündenschlaf, die Sündenüberzeugung, die Reue über die Sünde und auch die Buße sind seine Gaben. Wir werden gerettet durch den Glauben. Als der bewegte Gefängnisaufseher zu Philippi fragte, was er tun solle, um selig zu werden, antwortete man ihm: „Glaube an den Herrn Jesus Christus“. Und in Johannes 6,47 sagt der Herr: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben“.

Glauben an Gott schafft greifbare Ergebnisse. Wir bekommen das Zeugnis des Geistes Gottes, dass das Werk getan ist: „Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind“ (Röm. 8,16). Dieses Zeugnis ist die Bestätigung des guten Geistes Gottes, dass Christus uns annahm, uns vergab, uns erlöste und aus uns neue Kreaturen machte. Der Geist bezeugt uns, dass wir nun Gottes Kinder sind. Der Kampf gegen Gott ist vorüber und der Friedensvertrag ist unterzeichnet. Wir haben Frieden mit Gott, mit unseren Mitmenschen und mit uns selbst. Wie noch nie zuvor sind wir uns bewusst, dass nun alles in Ordnung ist. Jedes Schuldgefühl ist gewichen. Bei Erinnerungen an unsere Sünden fürchten wir die Strafe nicht mehr, denn jede Schuld ist vergeben. Auch das Böse, das wir an unseren Mitmenschen verübten, beunruhigt uns nicht mehr, weil wir es bereits gutmachten oder so schnell wie möglich tun wollen. Kein nagender Groll stört nun den Frieden, der in unsere Seele eingezogen ist. Wir sind frei, denn „so wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Röm. 5,1).

Weiter sündigen oder nicht?

Wie lange dauert es, bis ein Mensch nach seiner Bekehrung aufhört zu sündigen? Jemand verglich das Ablegen des sündigen Wesens mit einem Mann, der einen Wagen mit Holzstangen beladen hat, und eine nach der anderen herauswerfe, bis der Wagen eines Tages leer ist. Die Bibel beschreibt uns einen ganz anderen Vorgang. Ein Mensch, der sich zu Gott bekehrt hat, wird durch die erlebte Umwandlung aufhören zu sündigen. Eine biblische Erlösung beendet das Leben in der Sünde. Einer Ehebrecherin vergab Jesus ihre Sünden und sagte zu ihr: „Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr“ (Joh. 8,11), und in 1. Johannes 3, 9 steht: „Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde“. Diese Schriftstellen beweisen, dass Gott von uns erwartet, dass wir nicht dauernd (gewohnheitsmäßig) sündigen.

Sicherlich besteht die Möglichkeit, dass ein Christ, wenn er nicht wachsam ist, in der Versuchung fallen kann. Tut er das, ist die Verbindung mit Gott unterbrochen und er muss Buße tun und Vergebung dafür empfangen. Es ist widersinnig zu sagen: „Ich bin nicht gefallen“, wenn ich bereits im Straßenschmutz liege. Genauso widersinnig ist es, zu sagen: „Ich bin noch ein Christ und stehe in der Gnade“, wenn man gesündigt hat. Erlösung bedeutet Befreiung von der Sünde. Ein Christ hat Zugang zur Kraft Gottes, um Sieg in der Versuchung zu haben, d.h. heilig und rein zu leben. Genau das meint und bewirkt die Erlösung. Zum weiteren Nachdenken siehe folgende Schriftstellen:

- Römer 6,22: Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden...
- Titus 2, 11 – 12: Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt...
- Titus 2,14: ...der sich selbst für uns gegeben hat, auf dass er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Was es bedeutet ein Kind Gottes zu sein

Ein englischer Schriftsteller erzählt in einer seiner Geschichten, wie ein Prinz eines Tages seine Kleider mit den Kleidern eines armen Jungen vertauschte. Er zog die Kleider des Bettlers an, und dieser zog die edlen Gewänder an.

Ein Kind Gottes zu werden bedeutet mehr, als ein Wechseln der Kleidung oder Annehmen eines Bekenntnisses oder selbst ein Kirchenbeitritt. Ein Kind Gottes zu werden, bedeutet auch mehr, als mit Wasser getauft zu werden, mehr als ein Versprechen zu geben oder neue Entschlüsse zu fassen. Es ist nichts anderes als eine vollständige innere Wandlung, aus der dann ein neues und ganz anderes Leben entspringt.

(von R.L. Berry – Überarbeitet)

*„Der Missionsbote“,
ein christliches Blatt, das monatlich im
Interesse der Deutsch-Kanadischen Mission
herausgegeben wird.
Zeugnisse, Berichte und kurze Artikel
bitte an den Editor senden:
Harry Semenjuk
10024-84 Ave.
Edmonton, AB T6E 2G5 Canada
Tel.: (780) 439-3514; Fax: (780) 433-1396
Email: hsemenjuk@thechurchofgod.cc
www.gemeindegottes.org
„Der Missionsbote“ is published monthly by
The Canadian Mission Board of the German
Church of God.
Printed by Christian Unity Press,
York, Nebraska 68467 U.S.A.
Photo Seite/Page 1: ©angie.s./PhotoXpress.com*



Befreiung, selbst vom Rauchen

Eine Dame kam in großer Verzweiflung zu einem Seelsorger, der ihr den Weg der Rettung erklärte. Sie aber beteuerte, sie könne den Herrn nicht annehmen. „Ich kann alles Verkehrte aufgeben, ich kann auch aufhören, Alkohol zu trinken, aber ich habe zu oft versucht, das Rauchen aufzugeben, als dass ich versprechen könnte, es jetzt zu lassen“, sagte sie.

Der Seelsorger zeigte ihr den Weg der Errettung und versicherte ihr, dass Jesus in ihr Herz kommen müsse. Er würde ihr dann Kraft geben über alle Sünde zu siegen, auch vom rauchen frei zu werden.

Er erzählte ihr von der Illustration, die der Prediger Moody einmal gebrauchte. „Sagt mir“, fragte er einmal eine Versammlung, „wie kann ich die Luft aus diesem Glas in meiner Hand herauskriegen?“ Ein Mann rief: „Mit einer Vakuum-Pumpe auspumpen!“ Aber Moody antwortete: „Durch das Vakuum kann aber das Glas zerspringen.“ Schließlich, nachdem viele unmögliche und undurchführbare Antworten gegeben waren, lächelte Moody, nahm eine Kanne, die in der Nähe stand, und füllte das Glas mit Wasser. „Hier!“, rief er, „jetzt ist die Luft raus.“ Danach fuhr er fort zu erklären, dass der Sieg im christlichen Leben nicht dadurch erreicht wird, dass man die Sünde hier und da heraussaugt oder -pumpt, sonder dadurch, dass man mit der Gegenwart Christi erfüllt wird.

Mit Tränen in den Augen kniete die Dame schließlich neben ihrem Seelsorger nieder und nahm Jesus Christus als ihren Erlöser an.

Kurz darauf kam ein Brief von ihr: „Sie hatten recht. Jesus hat das Verlangen nach der Zigarette vollständig weggenommen. Als ich kapitulierte, übernahm er den Kampf.“ —

Ist der Kampf gegen die Sünde dir in deinem Leben auch schon zu schwer geworden? Alles eigene Ringen ist vergeblich. Tue Buße, öffne Jesus dein Herz, und du wirst erleben, dass dir die Kraft Gottes den völligen Sieg über alle Sünde geben wird.

*Erlösung ist das höchste Gut, das je ein Mensch noch fand;
Es ward auch mir durch Jesu Blut, seit ich ihn hab' erkannt.*

*Die Allmacht Gottes ist erschöpft in dem Erlösungsplan,
und nur die Fülle seiner Lieb' hat solch ein Werk getan.*

*Erlösung, ein vollkommener Plan, heilt auch den schlimmsten Fall,
dem, der da sucht bei Gottes Sohn und find't in ihm sein All!*

D. S. Warner